imprimatur Jahrgang 54, 2021 , Heft 1

Ida Raming

Plädoyer für die Weihe von Frauen zu Priestern

Offener Brief

Antwort auf den Artikel: „Kardinal Kasper erteilt Priesterweihe für Frauen eine Absage“ (auf: katholisch.de und in: „Badisches Tagblatt“)

Das ist alles andere als eine gute Botschaft zum Weihnachtsfest! Dass Männer der Kirche, in diesem Fall: ein Kardinal und zuvor Theologieprofessor und Bischof**,** unter Berufung auf die kirchliche Tradition, Frauen vom Priesteramt weiterhin ausschließen wollen, - was hat das noch mit Jesus zu tun? Es ist eine Schande!

W. Kasper beruft sich auf diese Tradition: „*Ich sehe nicht, wie man nach katholischem Verständnis über die fast 2.000-jährige ununterbrochene Tradition hinweggehen kann.“*
Dabei ist diese Tradition voll von schwerer Diskriminierung gegen Frauen, – das hätte Walter Kasper als Theologieprofessor wissen können und wissen müssen, - eine Tradition, die von patriarchalisch gesinnten Männern der Kirche aufgeboten wird als unumstößliche Säule des Patriarchats.
Noch nie wurde aber diese Tradition von Männern in leitenden Positionen der Kirche auf ihre Stichhaltigkeit untersucht, – das haben Frauen, Theologinnen, und einige gerecht gesinnte Männer getan.
Das Ergebnis: Sehr früh in der Kirchengeschichte, schon vom 2. Jh. an, wurden Frauen aus den damals bereits bestehenden Ämtern verdrängt; diese Tendenz zeigt sich schon in den Pastoralbriefen der Apostelschüler; denn es gab nachweislich: Diakoninnen, Missionsapostelinnen, Presbyterinnen.
Die päpstliche Bibelkommission hat in Ihrem Report von 1976 aufgezeigt, dass das NT kein Verbot gegen eine Frauenordination enthält. Mit Stimmenmehrheit wurde erklärt, dass die Dienste der Eucharistie und der Buße Frauen übertragen werden könnten, ohne gegen die Intention Jesu zu verstoßen.
Dieser Report passte der Glaubenskongregation aber nicht, obwohl diese Kongregation die Bibelkommission mit der Untersuchung beauftragt hatte!

Die weitere Kirchengeschichte setzte diese Verdrängungs- und Unterdrückungstendenz gegen pastorale Dienste von Frauen fort: So handelten mehrere Kirchenlehrer, z.B. Augustinus und Thomas v. Aquin.
Exemplarisch für diese Denkweise steht die folgende Aussage des sog. **Ambrosiaster** (ca 3.-4. Jh.), die den Kirchenvätern Ambrosius bzw. Augustinus zugeschrieben wurde und in das Corpus Iuris Canonici (eine Grundlage auch des heutigen Kirchenrechts) aufgenommen wurde:
„*Die Frau muss ihr Haupt verschleiern, weil sie nicht Gottes Ebenbild ist. Damit sie als (Gewalt)Unterworfene sichtbar ist und weil die Sünde durch sie ihren Anfang genommen hat, muss sie dieses Zeichen tragen und soll in der Kirche aus Ehrerbietung vor dem Bischof das Haupt nicht frei, sondern verschleiert tragen; ebenso soll sie keine Redevollmacht haben, weil der Bischof die Person Christi verkörpert. Wie also vor Christus, dem Richter, so verhalte sie sich vor dem Bischof, weil er der Stellvertreter des Herrn ist; um der Ursünde willen muss sie sich unterwürfig zeigen.“*
(Corpus Iuris Canonici, ed. Friedberg, I 1255f. Zur Analyse des Textes s. I. Raming: Der Ausschluss der Frau vom priesterlichen Amt – Gottgewollte Tradition oder Diskriminierung? Köln/Wien 1973, 61f).

Thomas von Aquin spricht sich - im Hinblick auf seine auf Aristoteles fußende Auffassung über das Wesen der Frau (die Frau: 'ein missratener Mann') - folgendermaßen gegen die Priesterweihe von Frauen aus:

„Öffentlich vor der ganzen Gemeinde zu sprechen, gebührt der Frau nicht: 1. weil sie aufgrund ihres Geschlechtes bereits dem Manne untertan sein soll, wogegen das Lehren Sache der Vorgesetzten ist; 2. weil die Gefahr droht, dass eine Frau die Hörer zur Begierlichkeit fortreißt, 3. weil gemeinhin die Frauen in der Weisheit nicht vollendet sind, so dass ihnen die öffentliche Lehre nicht übertragen werden kann."

Angesichts dieser schweren Diskriminierung von Frauen, die die ganze Kirchengeschichte durchzieht, gilt folgender Appell:

Die Kongregation für die Glaubenslehre und alle, die sie unterstützen, sind zur Umkehr aufzurufen, – sie sollten endlich ihre schwerwiegenden Fehler in Demut aufdecken und umkehren – das ist das Gebot der Stunde!
Auf diese Umkehr warten viele Menschen mit Recht!
Wenn diese Umkehr nicht erfolgt, werden sich viele Menschen von der kath. Kirche abwenden.

Frauen sind von Gott zum priesterlichen Dienst berufen: ***„****Gottes heilige Geistkraft teilt einem jeden, einer jeden zu, wie Gottes Geist will"* (1 Kor 12,11).
Der Gehorsam gegenüber dem heiligen Geist Gottes verlangt, dass Berufungen von Frauen zum priesterlichen Dienst geachtet werden und dass sie sich zum Heil der Kirche entfalten können.

Gott lässt sich nicht vorschreiben, nur Männer zum Priesteramt zu berufen!